

Kompetenz und Leidenschaft

Rückblick auf den 8. Tag der Bibliotheken in Berlin und Brandenburg

Frei nach Lorient ist ein Leben ohne Bibliotheken möglich, aber sinnlos. So versammelte sich die regionale Fachcommunity am Samstag, 1. Oktober 2022, in Lorient's Geburtsstadt Brandenburg an der Havel zum achten Tag der Bibliotheken in Berlin und Brandenburg (T3B). Unter dem Motto »Kompetenz und Leidenschaft« waren alle Beschäftigten in Bibliotheken eingeladen, Erfahrungen zu teilen, sich zu vernetzen und gemeinsam über Bibliotheken und Informationseinrichtungen nach der Pandemie zu diskutieren.

Der T3B wird von den regionalen Verbänden und Arbeitskreisen BAK - Berliner Arbeitskreis Information, BIB Berlin, BIB Brandenburg, dbv Berlin, dbv Brandenburg, OPL-Arbeitskreis Berlin-Brandenburg und VDB Berlin-Brandenburg organisiert. Vor allem Mitarbeiter/-innen von One-Person-Libraries, Spezialbibliotheken, Öffentliche Bibliotheken und Schulbibliotheken nutzten den Tag, um sich spartenübergreifend auszutauschen. Etwa 100 Fachkolleginnen und -kollegen kamen in die an der malerischen Jahrhundertbrücke gelegene Johanniskirche und in das Gotische Haus, beides historische Baudenkmale, die als kommunale Veranstaltungsorte genutzt werden. In diesem wunderbaren Ambiente wurden 13 Vorträge und Workshops angeboten.

Als Auftakt stellten Johanna Göpler, Katja Krause und Frank Seeliger ihre Erfahrungen mit dem Open-Source System Koha vor, das sie auf seine Tauglichkeit für Hochschulbibliotheken untersuchen. Das stieß erwartungsgemäß auf großes Interesse, da sich viele Einrichtungen mit der Ablösung ihrer in die Jahre gekommenen Bibliotheksmanagementsysteme beschäftigen müssen. Unter den durchaus sehr verschieden gekleideten Bibliotheksmenschen fielen zwei quietschbunte »stinknormale Superhelden« auf, die dann auch von Cornelia



In den Pausen zwischen den Vorträgen wurde intensiv diskutiert. Foto: Frank Redies

Stabrodt, Leiterin der Fouqué-Bibliothek Brandenburg und damit eine der Gastgeberinnen des T3B, vorgestellt wurden. In vielen kleinen Aktionen und TikTok-tauglichen Videos bessern diese beiden personifizierten Comicfiguren das Image von Bibliotheken auf. Das fand großen Anklang und knüpfte an den Film zur Eröffnung an, in dem mehr oder weniger bekannte Persönlichkeiten ihre Erfahrungen in und mit Bibliotheken schilderten.

Zur Mittagspause wurde ein Catering gereicht. Im Saal, vor der Kirche, auf den Sitzplätzen gruppierten sich kleine Gesprächsrunden. Alte Bekannte trafen sich nach langer Zeit der Online-Meetings endlich einmal wieder live. Die Verbandsaktiven stellten Fachleute und an bestimmten Themen interessierte Kolleginnen und Kollegen einander vor. So gab es Gesprächsrunden zu Digitalisierungsprojekten, Schulbibliotheken, Quereinstieg, Fortbildung ebenso wie Raum für private Themen. Die eine oder andere Verabredung wurde getroffen, Kontakte ausgetauscht und Ideen geboren. Anschließend konnten die Fouqué-Bibliothek oder die Bibliothek der Technischen Hochschule Brandenburg besichtigt werden, die als Öffentliche beziehungsweise Wissenschaftliche Bibliothek zentrale Orte für

die Stadtgesellschaft und für die Hochschulangehörigen sind.

Breite Themen-Palette

Der Nachmittag bot in vier parallelen Strängen Veranstaltungen an, die eine breite Palette an Themen aus der bibliothekarischen Alltagspraxis in Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken abdeckten.

So berichtete Corinna Haas vom Deutschen Zentrum für Altersfragen, wie sie für den Wissenstransfer in Pandemiezeiten digitale Coffee Lectures etabliert hat, die sich längst verselbstständigt und dennoch die Stellung der Bibliothek gestärkt haben. Jana Haase vom Lette Verein Berlin (Mitarbeit Tanja Kasischke) bot einen ebenfalls gut besuchten Workshop zur gelungenen Zusammenarbeit von Schul- und Stadtbibliotheken an.

Dass auch in der kleinsten Einrichtung umfangreiche Medienbildung angeboten werden kann, bewies Juliana Koark von der Stadtbibliothek Kyritz in einem eindrücklichen Praxisbericht. Voraussetzung für ein solches Angebot ist allerdings die Finanzierung der dafür benötigten elektronischen Geräte durch öffentliche Fördermittel, die eingeworben werden müssen.

Sehr gut besucht war auch die Vorstellung des digitalen Denklabors »Critical Library Perspectives«, das insbesondere die Genese von Normdaten hinterfragt und diese in einem kollaborativen Prozess diversitätsorientierter verändern möchte. Die Diskussionen fanden auf den Fluren und auf dem Heimweg kein Ende.

Der T3B hat gezeigt, wie wichtig niedrigschwellige Fortbildungsveranstaltungen ohne Teilnahmegebühren sind, zu denen Bibliotheksmenschen jeglicher Couleur kommen können, um sich auszutauschen und voneinander zu

lernen. Und wer sie noch nicht kannte, durfte am Ende des Tages auch noch eine seltene Hunderasse kennenlernen. Sehr amüsant führte ein kundiger Ranger durch das Habitat der Waldmöpse, die in Loriots Geburtsstadt an der Havel endemisch sind und dort einer strengen Geburtenkontrolle unterliegen.

OPL-Arbeitskreis Berlin Brandenburg

Der OPL-Arbeitskreis existiert seit 1998 und fungiert als regionales Netzwerk

zum Erfahrungs- und Informationsaustausch von »All-in-One«-Bibliothekarinnen und -Bibliothekaren. Es ist kein eingetragener Verein, sondern ein informell und unhierarchisch arbeitender Arbeitskreis, der allen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren offensteht, die in Kleinstbibliotheken arbeiten. Es werden demnach auch keine Mitgliedsbeiträge erhoben. Anfallende Aufgaben werden nach Bedarf und Kapazitäten verteilt. Die Mitglieder treffen sich alle drei Monate freitags ab 16 Uhr in einer der teilnehmenden Bibliotheken.

Hauptpreis für Ideen zum Raummanagement

Berlin-Brandenburgischer Bibliothekspreis zum achten Mal vergeben

Im Rahmen des 8. Tags der Bibliotheken in Berlin und Brandenburg ist auch der diesjährige Innovationspreis für Bibliotheken der Länder Berlin und Brandenburg vergeben worden. Preisträger ist das Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum (IKMZ) der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg.

Der dotierte und von allen Bibliotheksverbänden und Ausbildungseinrichtungen der Hauptstadtregion getragene Innovationspreis wurde erstmals 2017 für einen Leseroboter vergeben und 2019 für ein Projekt an der Berliner Sternberg-Grundschule (siehe bibliotheksfor-schung.de/innovationspreis). Schulkinder entnahmen aus ihren Lieblingsbüchern Figuren, die sie digital animierten und dabei die Geschichten vorlasen.

Der Veranstaltung lag eine gewisse Dramaturgie inne insofern, dass die vier Finalisten und Teilnehmer/-innen an der musikalisch umrahmten Preisverleihung erst am Ende erfuhren, wer den Glaspokal in den Händen tragen darf. Der Preis ist in der Höhe dotiert, dass die eingereichten Projektskizzen



Der Leiter des Informations-, Kommunikations- und Medienzentrums (IKMZ) der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg Jens Mittelberg (rechts) nahm die Auszeichnung entgegen. Dirk Wissen moderierte die Preisverleihung in der Kirche St. Johannis in Brandenburg an der Havel. Foto: F. Seeliger

damit verwirklicht werden können. Dirk Wissen wusste als Moderator sehr gut, den Spannungsbogen aufrecht zu erhalten, zum Beispiel nutzte er die Spielzeit von 90 Minuten, um ehemalige Preisträger, aber ebenfalls Aspiranten auf den dritten Preis amüsant ins »Kreuzverhör« zu nehmen.

Die drei Berliner Anträge aus Öffentlichen Bibliotheken nahmen

Themen auf wie Wissenspeicher, um nachbarschaftliche Kenntnisse im Kiez allgemein verfügbar zu organisieren, oder aktive Lebensmittelrettung inklusive Frischwaren. Ein drittes Projekt wandte sich der älteren Zielgruppe zu und schlug ein mobiles Spiel-Szenario via Virtual Reality in Altersheimen vor.

Für alle Beiträge galt, dass die Präsentationen mitreißend waren, sowohl die Filmsequenzen mit älteren Menschen als auch die Darstellung der Netzwerke von Kooperationspartnern. Alle hätten die begrenzten Mittel verdient. Den Zuschlag erhielt aber eine Projekteinreichung des IKMZ der BTU Cottbus-Senftenberg. Unter der Überschrift »Twin4Space: Ein digitaler Zwilling zum Raummanagement des IKMZ« zielt das Projekt auf die digitale Entsprechung in 3D bis Echtzeit eines sogenannten Co-Creation Studios als neu konzipierten Raumes der als Landmark bekannten Cottbuser Universitätsbibliothek. Erleichterung und Freude war allen anzumerken; man darf gespannt sein, wie das Projekt umgesetzt wird.

Frank Seeliger, TH Wildau